

Besuches der Grabstätten der Apostel; aus der Hälfte des Censur, nämlich der festen Abgaben, die ein besonderes Abhängigkeitsverhältnis von der römischen Kirche ausdrücken, und endlich aus der Hälfte außergewöhnlicher Einnahmen. Diese Einkünfte wurden gemäß dem zweiten Capitel im allgemeinen verwaltet durch die Gesamtheit der Cardinäle in den Consistorien, durch den besonders gewählten Cardinalkämmerer, durch den Procurator und die Cleriker des Cardinalcollegiums. Das dritte Capitel beschreibt die Erhebung und Verleihung der Gelder, sowie die Buchführung darüber. In 15 Nummern werden die Urkunden des vaticanischen Archives vorgelegt, aus denen die Darstellung schöpft; am wichtigsten ist darunter die letzte, das Register der Vertheilung der gemeinsamen Einkünfte an die Cardinäle von 1295—1298.

Wir gewinnen durch diese sorgfältige und lehrreiche Arbeit zum erstenmale Einsicht in die Anfänge der Finanzverwaltung des Cardinalcollegiums, welche nur der gesteigerten Bedeutung dieser Körperschaft Ausdruck verleiht, andererseits jedoch die Päpste zu Maßnahmen für die Erhöhung ihrer Einkünfte zwingt, die zu weitgreifenden (vgl. S. 70) historischen Folgen führen.

Graz.

Professor Schön bach.

- 11) **Wanderungen durch die Gesellschaftspolitik.** Von Dr. Alfred Ebenhoch, österr. Reichsraths-Abgeordneter, Linz a. d. Donau. 1896. Verlag der F. J. Ebenhoch'schen Buchhandlung. (Heinrich Korb.) 279 S. Preis fl. 1.80 = M. 3.20.

Der berühmte Socialpolitiker Parlyle schrieb an seine Zeitgenossen das eben so geharnischte, als wahre und prophetische Wort:

„Was die Assyrier einst den Juden gewesen sind, was die Barbaren für die üppigen Völker des Mittelmeeres: das ist die socialrevolutionäre Partei für euch: eine Zuchtrathe in der Hand der Gerechtigkeit, zudem ein Kind eurer eigenen Sünden, das euch zur Umkehr zwingen, oder — vernichten wird!“

Die menschliche Gesellschaft ist auf dem besten Wege, daß sich die letztere Eventualität in früherer oder späterer Zeit an ihr vollziehen werde, wie es immer geschehen und gekommen ist, wenn man die Stimmen der von Zeit zu Zeit gesandten Propheten wirkungslos in der Wüste hat verhallen lassen. An solchen Propheten hat es nie gefehlt, und es fehlen deren auch heute nicht, aber man hat gegen ihre Mahnrufe stets taube Ohren gehabt, und hat sie noch; so ist die socialrevolutionäre Gefahr immer näher gekommen, und steht heute Hannibal ante portas. Könnte es aber auch anders kommen? Man hat an den mächtigen Bollwerken, welche allein die Bildung und den Heranmarsch der socialistischen Legionen zu vereiteln und zu hindern imstande wären, und die da sind: die katholische Kirche und eine nach ihren Grundsätzen organisierte Erziehung und Heranbildung der Jugend riitteln lassen und selbst gerüttelt, dieselben bekämpfen lassen und selbst bekämpft, und mit der Zunahme und den Erfolgen dieses Kampfes gieng und geht parallel die Zunahme und das Erstarken der socialistischen Gefahr. Oder war und ist es nicht z. B. in Preußen-Deutschland so gekommen? Für jeden während des unseligen sogenannten Kulturkampfes geächteten Jesuiten, für jede über die Grenze verwiesene Klosterfrau kamen einige Duzend Socialisten über die Grenze herüber,

und sind von einer Wahlperiode zur anderen in riesigen Dimensionen im Wachsen begriffen.

Es ist höchste Zeit, daß die menschliche Gesellschaft endlich aus ihrem Schläfe erwache und erkennen lerne, auf welch gefahrvollem Vulcane sie begonnen habe, ihre Hütten zu bauen, und jeder erwirbt sich ein unvergängliches Verdienst um dieselbe, der in ihre Mitte tritt, sich ihr in Wort und Schrift als Führer und Leiter anbietet, ihr die Gefahren lebendig vor Augen führt, zugleich aber auch auf die Wege verweist, auf welchen sie denselben noch zu entkommen vermag.

Als leuchtende Wegsäule stellt sich in dieser Wirrnis der große Papst Leo XIII. vor die erstaunte Welt und streckt denselben in ihrer großen Noth seine geheiligten führenden Hände entgegen. Möchten sie allseits ergriffen werden! Darum rufen alle gottbegeisterten katholischen Socialpolitiker, darum rufen Hunderte von Stimmen auf den allwärts tagenden Ratholikentagen, und diesen Rufern schließt sich auch unser allverehrter Volksvereinspräsident Dr. Ebenhoch an, indem er in seinem in Besprechung stehenden Büchlein für den glücklichen Wiederaufbau der menschlichen Gesellschaft gleich dem großen Papste die eine unerschütterliche Grundfeste nur findet: im Glauben an Gott, und an der Unsterblichkeit der Seele (pag. 18.)

Auf dieser Grundlage weist er Menschen und Völker an, das neue Haus zu bauen. Hierauf ordnet und sichtet er sein reichhaltiges Baumaterial, mahnt und warnt die Banleute vor von so Vielen betretenen Irrwegen und Fehlgriffen, sichtet auf denselben wohlbehauenen Stein auf Stein, bis sich in den achten Capiteln der Bau bis zum Giebel in die Lüfte erhebt, den er schließlich zum Schutze gegen alle Unwetter mit dem Zeichen der Erlösung, mit dem heiligen Kreuze, krönt.

Der Verfasser spricht es offen aus, daß er kein gelehrtes Werk schreiben wollte, sondern daß ihn dabei lediglich die Absicht geleitet habe, der bedrohten Gesellschaft zu helfen, und um diesen Zweck zu erreichen, bietet er sein ganzes vielseitiges Wissen, sein klares Denken, und seine so vorzüglich populäre Darstellungsgabe auf. Gerade diese jedermann verständliche und auffassbare volkstümliche Darstellungsweise dürfte dem Büchlein einen besonderen Vorzug einräumen von vielen allwärts aus der Erde schießenden socialen Kathederwerken, deren manche geschrieben zu sein scheinen, um nicht verstanden zu werden, sowie gerade diese auch als das geeignetste Mittel erkannt werden dürfte, dem Büchlein die weiteste Verbreitung zu ermöglichen. Denn wer fühlt sich heute nicht gedrängt, sich in der Hauptfrage der Gegenwart und der nächsten Zukunft, (und diese ist, ohne Zweifel, die sociale!) verlässlich zu orientieren? Wer, wenn er auch ein noch so großes Interesse daran hat, ist gleich in der Lage, sich z. B. das an sich vortreffliche, tief wissenschaftliche vierbändige Werk eines Doctor Schaeffle „Bau und Leben des socialen Körpers“ oder andere dergleichen anzuschaffen, und wenn er sich solche verschaffen kann, wer ist, wenn er nicht selbst Fachmann ist, auch gleich instande sich durch den ganzen wissenschaftlichen Apparat, der darin aufgeboten wird, durchzuarbeiten? In Doctor

Ebenhochs Büchlein aber sind die Hauptideinungen des socialen Baues und Lebens der menschlichen Gesellschaft, Ursachen und Wirkungen erschöpfend zusammengetragen, in durchwegs volksthümlicher Weise und Sprache dargelegt, mit zahlreichen statistischen Daten erläutert, so daß sie jedermann zu durchdringen und zu erfassen vermag.

Das Büchlein ist in acht Capiteln abgetheilt; es umfaßt nur 279 Druckseiten, und es gehört eine große Beherrschung des so umfangreichen Stoffes dazu, denselben bei solcher Kürze dennoch so vollkommen übersichtlich und erschöpfend darstellen zu können. Ohne in die Einzelheiten näher einzugehen, wird die Reichhaltigkeit des Büchleins schon durch die bloßen Aufschriften der einzelnen Abtheilungen hinlänglich gekennzeichnet: 1. Ursprung und Ende, in welchem der Verfasser mit warmer innerer Ueberzeugung und in begeisterter Sprache das Alpha und Omega der ganzen Schöpfung behandelt; das Dasein Gottes, die Göttlichkeit der katholischen Kirche, die irdische und ewige Bestimmung des Menschen. 2. Die Gesellschaft, das Bild derselben, die sociale Natur des Menschen, die Aufgaben der Gesellschaft, Formen derselben, Kirche und Staat, die Familie, christliches Familienglück, Abirrungen, Auflehnen gegen Gott, die Ursache der socialen Frage u. s. w. 3. Die Menschenrechte als radicale Schlagworte, Kämpfe um dieselben, Rousseau, Freiheit und Gleichheit, Grenzen derselben. 4. Die Staatsgewalt, Ursprung und Formen derselben bis zum heutigen Constitutionalismus herab. 5. Enthält einen außerordentlich interessant gestalteten Rückblick: „Bilder aus vergangener Zeit“, Zügen über das Mittelalter, über Wesen und Geschichte der Leibeigenschaft, Hörigkeit, Zehent und Robot, Zunftwesen in Oesterreich, wie es überhaupt ein besonderer Vorzug des Büchleins ist, daß fast in jedem Capitel die heimatischen Verhältnisse in besondere Beleuchtung gestellt werden. Das sechste Capitel: „Am Ende des 19. Jahrhunderts“ bringt eine große Anzahl höchst wichtiger, statistischer Daten über den wirtschaftlichen Stand des Bauern-, Gewerbe- und Handwerkerstandes, sowie im siebenten Capitel die Arbeiterschutz-Gesetzgebung unseres Heimatreiches einer klaren und eingehenden Besprechung unterzogen wird. Im achten und letzten Capitel wird endlich hingewiesen auf die Nähe der socialen Revolution, die unfehlbar hereinbrechen wird und muß, wenn nicht in letzter Stunde noch zu den Mitteln Zuflucht genommen wird, mit welchen sie allein hintangehalten werden kann: Wiederbelebung des Christenthums im öffentlichen und privaten Leben, in der Gesetzgebung und öffentlichen Verwaltung, und klingt in dem Satze aus: die sociale Frage ist nur lösbar im Vereine mit der katholischen Kirche!

Wir haben das Büchlein mit großem Interesse gelesen, und können mit aufrichtiger Ueberzeugung jedem, der sich für die sociale Frage interessiert, zurufen: tolle lege.

Stift Reichersberg.

Gregor Doblhammer Stiftsrentmeister.

- 12) **Petri Cardinalis Pázmány** Archiepiscopi Strigoniensis et primatis regni Hungariae **Physica**, quam e codice propria auctoris manu scripto et in bibliotheca universitatis Budapestinensis asservato recensuit Stephanus Bognár Suae Sanctis S^mi Pontificis Camer. secret., Philosophiae ac s. Theologiae doctor, hujusque in regia scientiarum universitate Budapestinensi Professor P. O. Budapestini typis regiae scientiarum universitatis 1895. in 4^o. XIV n. 614 S. Preis (Abonnement) fl. 5.— = M. 8.30, ohne Abonnement fl. 6.— = M. 12.—.